

*Heike Mensi-Klarbach, Günther Vedder (Hrsg.):*  
**Geflüchtete Menschen  
auf dem Weg in den deutschen Arbeitsmarkt**

*Schriftenreihe zur interdisziplinären Arbeitswissenschaft,*  
hrsg. von Axel Haunschild, Günther Vedder, Band 8,  
Rainer Hampp Verlag, Augsburg, München 2017, 228 S.,  
ISBN 978-3-95710-092-4 (print), € 24.80, ISBN 978-3-95710-192-1 (e-book pdf), € 22.99

In den Jahren 2015 und 2016 sind über eine Million geflüchtete Menschen in Deutschland angekommen und haben einen Asylantrag gestellt. Das Thema Migration ist damit in den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Interesses gerückt. Die Erwartungen an eine möglichst schnelle Integration der geflüchteten Menschen in den deutschen Arbeitsmarkt sind hoch. Wissenschaftliche Erhebungen weisen allerdings darauf hin, dass der Prozess der Anerkennung des Asylantrags, die Klärung der Wohnungsfrage, der hinreichende Spracherwerb sowie die Anerkennung von Qualifikationen aus dem Heimatland als Voraussetzungen für Arbeitsintegration durchschnittlich bis zu fünf Jahre in Anspruch nimmt. Dennoch zeigt sich, dass trotz der empirisch belegten Trends naturgemäß sehr große Unterschiede zwischen den Erfolgen und Misserfolgen der Menschen bestehen. Daher ist es sinnvoll, jede Zuwanderung individuell zu betrachten, wenn es um den Weg zum beruflichen Neuanfang geht. In diesem Band werden 20 Einzelfälle von geflüchteten Menschen dokumentiert, die unterschiedlich lange in Deutschland leben. Die interviewten Personen berichten mit großer Offenheit von ihren Berufsbiografien in der alten und neuen Heimat. Sie geben einen spannenden Einblick in ihre Erwartungen und Integrationsbemühungen. Die sehr persönlichen Interviews und ihre anschließende Auswertung verdeutlichen, welche Faktoren den Weg in den deutschen Arbeitsmarkt erleichtern oder erschweren können, und geben gleichzeitig Raum für individuell sehr unterschiedliche Geschichten.

**Schlüsselwörter:** Fluchtmigration, Arbeitsmarktintegration,  
Bildungsbiografie, berufliche Qualifikation,  
Spracherwerb, Arbeitsvermittlung

*Dr. Heike Mensi-Klarbach* war von 2015-2017 Gastprofessorin für Gender und Diversity an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Leibniz Universität Hannover.

*Dr. Günther Vedder* ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für interdisziplinäre Arbeitswissenschaft der Leibniz Universität Hannover.

Schriftenreihe zur  
interdisziplinären Arbeitswissenschaft

Band 8

Herausgegeben von  
Axel Haunschild, Günther Vedder

Heike Mensi-Klarbach, Günther Vedder (Hrsg.)

# Geflüchtete Menschen auf dem Weg in den deutschen Arbeitsmarkt

Rainer Hampp Verlag

Augsburg, München 2017

### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-95710-092-4 (print)

ISBN 978-3-95710-192-1 (e-book)

Schriftenreihe zur interdisziplinären Arbeitswissenschaft: ISSN 2196-8089

ISBN-A/DOI 10.978.395710/1921

1. Auflage, 2017

© 2017 Rainer Hampp Verlag Augsburg, München  
Vorderer Lech 35 D – 86150 Augsburg  
[www.Hampp-Verlag.de](http://www.Hampp-Verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen, Übersetzungen und die Einspeicherung in elektronische Systeme.

∞ *Dieses Buch ist auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.*

*Liebe Leserinnen und Leser!*

*Wir wollen Ihnen ein gutes Buch liefern. Wenn Sie aus irgendwelchen Gründen nicht zufrieden sind, wenden Sie sich bitte an uns.*

# Inhaltsverzeichnis

<i>Heike Mensi-Klarbach und Günther Vedder</i> Vorwort + Mitwirkende Interviewerinnen.....	3
<i>Günther Vedder</i> Fluchtmigration nach Deutschland und Arbeitsmarktintegration der geflüchteten Menschen .....	9
<i>Fall 1: Sinan interviewt von Elke Bringewatt</i> „Bäcker zu sein das gefällt mir – es ist gleichzeitig Sport, es riecht gut und am Ende hat man ein schönes Ergebnis.“ .....	31
<i>Fall 2: Bashar Sabri interviewt von Stefanie Razouane</i> „Tischler ist ein guter Beruf.“ .....	37
<i>Fall 3: Ayad Ahma interviewt von Stefanie Razouane</i> „Ich würde gerne meine Meisterprüfung machen!“ .....	45
<i>Fall 4: Jerzy W. interviewt von Petra Schulze-Ganseforth</i> „Vorurteile bauen sich ab, wenn man die Menschen kennenlernt!“ .....	49
<i>Fall 5: Zaman M. interviewt von Ursula Heymann</i> „Ich habe meine Zukunft verlassen.“ .....	65
<i>Fall 6: Ranjit Khan interviewt von Tina Dirksmeyer</i> „Ich wollte unbedingt arbeiten und mein eigenes Geld verdienen, aber ich durfte nicht.“ .....	69
<i>Fall 7: Mohamed interviewt von Sylvia Grünhagen</i> „Nach der Ausbildung zum Augenoptiker möchte ich dann gerne meinen Meister machen oder auch studieren.“ .....	75
<i>Fall 8: Rasif interviewt von Nina Ellers</i> „Man braucht Unterstützung. Aber vor allem Motivation. Und Geduld ist noch wichtiger.“ .....	83
<i>Fall 9: Firas B. interviewt von Stefanie Koller</i> „Ich hatte von Anfang an sehr viel Glück.“ .....	89

<i>Fall 10: Mohamed Asif interviewt von Tina Dirksmeyer</i>	
„Wann kann ich endlich als Apotheker arbeiten? In meinem zweiten Leben vielleicht?“ .....	99
<i>Fall 11: Tatjana interviewt von Sylvia Grünhagen</i>	
„Ich bin gerne hier in Deutschland, aber ich hätte 20 Jahre eher kommen sollen – mit 50 war ich zu alt, um mich beruflich integrieren zu können!“ .....	105
<i>Fall 12: Vian M. interviewt von Margarethe von Kleist-Retzow</i>	
„Ich möchte eine Vollzeitstelle bekommen und bis zur Rente arbeiten.“ .....	113
<i>Fall 13: Swetlana Iwanowa interviewt von Tina Dirksmeyer</i>	
„Mit dem beruflichen Erfolg kam das Sicherheitsgefühl zurück.“ .....	127
<i>Fall 14: Rose interviewt von Elke Bringewatt</i>	
„Wir wussten überhaupt nicht wohin – die Hauptsache war: weg!“ .....	133
<i>Fall 15: Birsaf Kahsay interviewt von Ursula Heymann</i>	
„Ich mache meine Arbeit mit dem Herzen.“ .....	145
<i>Fall 16: Amir Tadres interviewt von Ilona Schäfer</i>	
„Arbeitslos sein macht mein Leben kaputt.“ .....	151
<i>Fall 17: Basaam Fandi interviewt von Christine Freytag</i>	
„Sie brauchten wirklich dringend einen Dolmetscher.“ .....	163
<i>Fall 18: Muhemed Usenelhemu interviewt von Julia Hansemann</i>	
„Das Studium war eine Rehabilitation für mich.“ .....	171
<i>Fall 19: Tengezar Marini interviewt von Leyla Ercan</i>	
„Ich bin ein Mensch der Freiheit liebt und ohne Freiheit kann ich nicht leben.“ .....	179
<i>Fall 20: Tahsin Tozo interviewt von Petra Schulze-Ganseforth</i>	
„Man muss nach vorne schauen!“ .....	199
<i>Heike Mensi-Klarbach</i>	
Die Integration von Flüchtlingen in den deutschen Arbeitsmarkt - Erkenntnisse aus 20 individuellen Geschichten .....	213

## Vorwort

Die Idee zu diesem Buch ist im Frühjahr 2016 entstanden. In den Monaten davor waren viele geflüchtete Menschen in Deutschland angekommen. Es wurden hohe Erwartungen an eine schnelle Integration dieser Personen in die deutsche Gesellschaft und insbesondere den deutschen Arbeitsmarkt formuliert. Die Literaturlage zu geflüchteten Menschen in Deutschland wies größere Lücken auf, wie eine Expertise der Robert Bosch Stiftung vom Januar 2016 mit dem Titel *Was wir über Flüchtlinge (nicht) wissen* eindrucksvoll belegen konnte. Obwohl oft darauf hingewiesen wurde, dass jeder Einzelfall individuell betrachtet werden muss, gab es mehr Publikationen mit ausgewerteten Massendaten als Analysen von Fallstudien. Und bei den dokumentierten Fällen handelte es sich meist um Fluchtgeschichten, die nach der Ankunft in Deutschland endeten. Vor diesem Hintergrund entstand die Idee zu einem Buch mit sorgsam dokumentierten Einzelfällen und einem Schwerpunkt auf der Berufstätigkeit und Arbeitsmarktintegration der interviewten Personen.

Im Wintersemester 2016/2017 boten wir im Weiterbildungsstudium Arbeitswissenschaft an der Leibniz Universität Hannover einen Buchprojekt-Kurs mit dem Titel *Integration von geflüchteten Menschen in den Arbeitsmarkt* an. In dieser Veranstaltung erklärten sich 13 berufsbegleitend Studierende bereit, umfangreiche Interviews mit selbst gewählten Personen zu führen und zu dokumentieren, die nach Deutschland geflüchtet sind. Es wurde in einer ersten Veranstaltung ein gemeinsamer Interviewleitfaden entwickelt, der in den Gesprächen als Orientierung diente. Er begann mit der privaten und beruflichen Situation in der Heimat und endete mit den individuellen Erwartungen an die Zukunft. Die 13 Studentinnen der Arbeitswissenschaft suchten in ihrem persönlichen Umfeld im Schneeballverfahren nach zu unterschiedlichen Zeitpunkten geflüchteten Menschen, die sich bereit erklärten, ihre persönliche Geschichte zu erzählen und in einem Buch dokumentieren zu lassen.

Auf diesem Weg kamen insgesamt 20 Interviews mit fünf Frauen und 15 Männern zustande. Es handelt sich überwiegend um Interviewte aus der Region Hannover. Das Durchschnittsalter der Befragten lag bei 38,5 Jahren, je sieben Personen waren unter 30 Jahre bzw. über 40 Jahre alt. Die meisten geflüchteten Menschen kamen ursprünglich aus Syrien (zehn Personen), andere aus dem Irak, dem Iran und sieben weiteren Herkunftsländern. Sie hielten sich unterschiedlich lange in Deutschland auf, hatten allerdings alle bereits eine Arbeit oder Ausbildungsstelle vor Ort gefunden. Die Gespräche wurden elektronisch aufgezeichnet, wörtlich transkribiert und anschließend von den Studentinnen zu einem gut lesbaren Text zusammengefasst. Dieser Schritt war notwendig, da die sprachliche Qualität der Interviews stark schwankte. Die so dokumentierten, unterschiedlich langen Gespräche wurden anschließend den Befragten vorgelegt und von ihnen zur Publikation freigegeben.

Eine gesonderte Veranstaltung am Institut für interdisziplinäre Arbeitswissenschaft diente dem Zweck, die zentralen Aussagen der Interviews, Gemeinsamkeiten und Unterschiede sowie die entscheidenden Einflussfaktoren auf dem Weg in den deutschen Arbeitsmarkt herauszuarbeiten. Im Zuge dieser gemeinsamen Veranstaltung konnten sich die interviewenden Studentinnen intensiv austauschen und über ihre Erfahrungen mit den Interviews berichten. Es zeigte sich sehr schnell, dass die hier geführten Gespräche und die gewonnenen Erkenntnisse einen sehr sensiblen und emotionalen Bereich des Lebens betreffen und dass die Frage der Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt nicht ohne die jeweiligen persönlichen Umstände erfasst und verstanden werden kann. Die Aufforderung, über ihr Leben, ihre Heimat, die Fluchtgeschichte, sowie das Ankommen in Deutschland zu berichten, griff sehr tief in die Privatsphäre der Interviewten ein, setzte großes Vertrauen voraus und ließ die Interviewerinnen in einen sehr privaten Raum vordringen. Das haben alle Interviewerinnen als sehr einschneidend beschrieben, kaum eine konnte sich der persönlich empfundenen Betroffenheit entziehen, die sie auch nachhaltig beeindruckte. Daraus wurde klar, dass die Schlagworte Flüchtlinge, Integration und Arbeitsmarkt und auch die zahlreichen Statistiken zur Integration von Flüchtlingen das Ausmaß des Leids und der Verzweiflung der einzelnen Schicksale nicht annähernd abzubilden vermögen. Das Buch ist der Versuch, die Statistiken und quantitativen empirischen Befunde durch persönliche Geschichten zu ergänzen, den Zahlen Gesichter zu geben und Lebensgeschichten gegenüberzustellen. Gleichzeitig verfolgen wir aber auch den Anspruch, die vielen einzelnen Geschichten miteinander zu vergleichen, Ähnlichkeiten und Unterschiede herauszuarbeiten und sie damit auch wieder in einen größeren Rahmen einzubetten.

Daraus ergibt sich der Aufbau des Buches wie folgt: Zunächst legt ein Beitrag von Günther Vedder mit dem Titel *Fluchtmigration nach Deutschland und Arbeitsmarktintegration der geflüchteten Menschen* ein thematisches Fundament. Dort werden zentrale Begriffe eingeführt sowie empirische Befunde zur Fluchtmigration und Arbeitsmarktintegration vorgestellt. Anschließend werden die 20 dokumentierten Gespräche der Studentinnen vorgestellt. Die nachfolgende Tabelle vermittelt einen ersten Eindruck davon, wie alt die befragten Personen waren, wie lange sie bereits in Deutschland lebten und was sie zum Zeitpunkt des Interviews beruflich gemacht haben:



Nr.	Name	Alter	In Deutschland seit...	Tätigkeit zum Zeitpunkt des Interviews
01	Sinan	49	21 Jahren	Bäcker
02	Bashar	36	2,5 Jahren	Tischlergehilfe
03	Ayad	38	3 Jahren	Gas- und Wasserinstallateur
04	Jerzy	54	30 Jahren	Kundendiensttechniker
05	Zaman	27	2 Jahren	Lagerarbeiter
06	Ranjit	23	6 Jahren	Ausbildung zum Hotelfachmann
07	Mohamed	29	2,5 Jahren	Ausbildung zum Augenoptiker
08	Rasif	30	2,5 Jahren	Ausbildung bei Versicherung
09	Firas	23	3 Jahren	KFZ-Auszubildender
10	Mohamed	27	1,5 Jahren	Minijobber in der Altenpflege
11	Tatjana	62	15 Jahren	Tagesmutter im Minijob
12	Vian	44	24 Jahren	Stadtteil- und Rucksackmutter
13	Swetlana	26	15 Jahren	Erzieherin
14	Rose	63	32 Jahren	Erzieherin
15	Birsaf	52	35 Jahren	Pädagogische Hilfskraft
16	Amir	32	3,5 Jahren	Flüchtlingsbetreuer
17	Basaam	29	1,5 Jahren	Lehrer/Berater für Flüchtlinge
18	Muhemed	39	11 Jahren	Sozialarbeiter
19	Tengezar	57	21 Jahren	Heimleitung/Dolmetscher
20	Tahsin	30	6 Jahren	IHK-Flüchtlingskoordinator

Danach fasst Heike Mensi-Klarbach unter dem Titel *Die Integration von Flüchtlingen in den deutschen Arbeitsmarkt – Erkenntnisse aus 20 individuellen Geschichten* wichtige Ergebnisse der Analyse aller Interviews zusammen. Dieses abschließende Kapitel diskutiert Unterschiede und Gemeinsamkeiten der einzelnen Geschichten und setzt sie mit den in Kapitel 1 dargelegten empirischen Befunden und Statistiken in Verbindung. Ziel dabei ist es, einen Bogen zwischen öffentlich sehr präsenten Statistiken zur Integration von Flüchtlingen und den ausgewählten individuellen Integrationsgeschichten zu spannen. Dadurch werden einige quantitative Statistiken greifbarer, andere relativiert und wieder andere kontextualisiert. Das Kapitel schließt mit einer Diskussion und dem Hinweis auf zukünftigen Forschungsbedarf.

Zum Abschluss möchten wir uns herzlich bedanken

- bei den 13 Studentinnen der Arbeitswissenschaft an der Leibniz Universität Hannover, die mit hohem Engagement und Einfühlungsvermögen die Interviews angebahnt, geführt, dokumentiert und ausgewertet haben;
- bei den 20 geflüchteten Menschen aus unterschiedlichsten Herkunftsländern, die bereit waren, ihren Weg auf den deutschen Arbeitsmarkt zu schildern und damit einen sehr persönlichen Einblick in ihre Lebensgeschichte zu geben;
- bei der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und dem Hochschulbüro für ChancenVielfalt der Leibniz Universität Hannover, die mit der Einrichtung einer Gastprofessur Gender und Diversity (2015-2017) die Entstehung dieses Buches wesentlich gefördert haben.
- bei Kevin Lünsmann, der uns beim Layout des Bandes sehr unterstützt hat.

Heike Mensi-Klarbach & Günther Vedder

Hannover, Juni 2017

## Mitwirkende Interviewerinnen

**Elke Bringewatt**, seit zwei Jahren in Altersteilzeit, zuvor Sachgebietsleitung Personal und Organisation für die Kindertagesstätten der Landeshauptstadt Hannover, arbeitet derzeit ehrenamtlich mit geflüchteten Menschen und ist nebenberuflich als Beraterin tätig.

**Tina Dirksmeyer**, Erzieherin und Leiterin einer katholischen Kindertagesstätte, studiert Arbeitswissenschaft an der Leibniz Universität Hannover.

**Nina Ellers**, Sonderpädagogin, interessiert sich aus persönlichen und beruflichen Gründen für die Herausforderungen und die Unterschiedlichkeit von Lebenswegen.

**Leyla Ercan**, Magistra Artium in Amerikanistik/Anglistik, Germanistik und Sozialpsychologie, ist als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich der historisch-politischen Bildung tätig und engagiert sich ehrenamtlich in der Migrations-/Geflüchtetenarbeit.

**Christine Freytag**, Diakonin, arbeitet seit sieben Jahren für die Deutsche Seemannsmission Hannover e.V. und betreut Seeleute aus aller Welt im Hafen von Bremerhaven.

**Sylvia Grünhagen**, Radio-Redakteurin und Coach, studiert im Weiterbildungsstudiengang Arbeitswissenschaft an der Leibniz Universität Hannover und ist seit 1,5 Jahren in der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe mit dem Schwerpunkt berufliche Integration aktiv.

**Julia Hansemann**, Erziehungswissenschaftlerin und Koordinatorin an einer Grundschule in Hannover. Als Mitarbeitervertreterin einer großen, auch in der Flüchtlingshilfe aktiven Hilfsorganisation interessiert sie sich für das Thema Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt.

**Uschi Heymann** arbeitet als Ingenieurin/Personalrätin und engagiert sich ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe.

**Stefanie Koller**, Senior-Informationsmanagerin & Trainerin für Customer Experience, studiert Arbeitswissenschaft an der Leibniz Universität Hannover und interessiert sich persönlich für das Thema Arbeitsmarktintegration.

**Stefanie Razouane**, Personalfachkauffrau, arbeitet im Personalbereich der Robinson Club GmbH und interessiert sich sehr für andere Länder und Kulturen. Nebenberuflich studiert sie Arbeitswissenschaft an der Leibniz Universität Hannover.

**Ilona Schäfer**, Diplom-Pädagogin, studiert Arbeitswissenschaft an der Leibniz Universität Hannover; berufliche Tätigkeit als Diözesanreferentin für das soziale Ehrenamt im Malteser Hilfsdienst e.V. der Erzdiözese Paderborn.

**Petra Schulze-Ganseforth**, Rechtsassessorin, Mitinhaberin des Beratungsunternehmens Strategy & Marketing Institute GmbH, Schwerpunkte u.a. HR-Management & Coaching, Diversity Management sowie Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung als Bestandteil erfolgreicher Unternehmensstrategie (CSR).

**Margarethe von Kleist-Retzow**, Diplom-Religionspädagogin und Supervisorin, seit über 30 Jahren im Ev.-luth. Stadtkirchenverband Hannover tätig. Derzeit arbeitet sie als Diakonin in der Region Linden-Limmer mit den Schwerpunkten der Begleitung Ehrenamtlicher in der Flüchtlingsarbeit und der Gemeinwesendiakonie.

# Fluchtmigration nach Deutschland und Arbeitsmarktintegration der geflüchteten Menschen

*Günther Vedder*

Die Integration in den Arbeitsmarkt stellt eine der größten Herausforderungen für Menschen dar, die in den letzten Jahren nach Deutschland geflüchtet sind. Nach der Ankunft geht es für diese Personengruppe zunächst um das Asylverfahren, die Versorgung mit Wohnraum und das Erlernen der deutschen Sprache. Viele Geflüchtete wollen aber auch so schnell wie möglich arbeiten und ihr eigenes Geld verdienen. Damit rücken andere Fragen in den Mittelpunkt des Interesses:

Inwiefern können Qualifikation und Kompetenz aus der alten Heimat anerkannt werden? Welche Aus- und Anpassungsfortbildungen können absolviert werden? In welchen Berufen spielt das Beherrschen der deutschen Sprache eine besondere Rolle? Und wie lassen sich die Geflüchteten am besten in Arbeit vermitteln? Dieser Beitrag skizziert Grundlagen und empirischen Befunde der Migration nach Deutschland sowie der Integration geflüchteter Menschen in die deutsche Gesellschaft.

## *Gliederung*

1. *Einleitung: Deutschland als Einwanderungsland*
2. *Grundlagen: Migration und (Arbeitsmarkt-)Integration*
  - 2.1. *Die Vielfalt der Migrationsformen*
  - 2.2. *Integration als Prozess und als Ergebnis*
  - 2.3. *Zum Begriff der Arbeitsmarktintegration*
3. *Empirische Befunde zur Fluchtmigration und Arbeitsmarktintegration*
  - 3.1. *Robert Bosch Stiftung: Was wir über geflüchtete Menschen (nicht) wissen*
  - 3.2. *BAMF: Integration von Asylberechtigten und anerkannten Flüchtlingen*
  - 3.3. *Geflüchtete Menschen in Deutschland - eine qualitative IAB-Studie*
  - 3.4. *IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten: erste Ergebnisse*
4. *Fazit und Ausblick*

## *1. Einleitung: Deutschland als Einwanderungsland*

Im Dezember 2006 sagte der damalige Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble zur Eröffnung eines Integrationskongresses des Deutschen Caritasverbandes in Berlin: „Wir waren nie ein Einwanderungsland und sind’s bis heute nicht (Dernbach 2006).“ Er wiederholte damit ein politisches Bekenntnis aus vergangenen Jahrzehnten, das eigentlich seit den Verhandlungen um das Zuwanderungsgesetz im Jahre 2005 als überwunden galt. Zwar stritt er nicht ab, dass es Migration nach Deutschland gebe, doch anders als zum Beispiel in einem Einwanderungsland wie Kanada, würde sich Deutschland keine Menschen aussuchen oder gezielt um Personen mit besonders gesuchten Berufen werben. Diese „Definition“ des Begriffs Einwanderungsland wird sicherlich nicht von allen geteilt. Sie verweist darauf, dass es sich um ein politisches Schlagwort handelt, das, je nach Interessenlage, ganz unterschiedlich verwendet wird. Sicherlich ist Deutschland nicht mit klassischen Einwanderungsländern wie Argentinien, Australien, Israel oder den USA zu vergleichen, in denen ein Großteil der Bevölkerung von Einwanderern abstammt. Dennoch sind auch in der BRD über 60 Jahre hinweg sehr viele Menschen zu- und abgewandert.

Zum 31.12.2015 lebten 82,2 Millionen Menschen in Deutschland, darunter 17,1 Millionen mit einem Migrationshintergrund und davon wiederum 8,7 Millionen mit einem ausländischen Pass ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)). Ca. 21% der Wohnbevölkerung haben also einen Migrationshintergrund, dessen Kerndefinition aus Sicht der amtlichen Statistik folgendermaßen lautet: „Alle nach 1949 auf das Territorium der Bundesrepublik Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem nach 1949 zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenem Elternteil (ebenda).“

Schaut man sich die Wanderungsbewegungen nach dem zweiten Weltkrieg genauer an, so fällt auf, dass die BRD über all die Jahre gleichzeitig Ein- und Auswanderungsland gewesen ist. Bis zum Mauerbau 1961 kamen zunächst ca. 13 Millionen Heimatvertriebene und Übersiedler aus der DDR in die Bundesrepublik (Heckmann 2015, S.36f.). Ab 1955 wurden ca. 14 Millionen sogenannte „Gastarbeiter“ aus Südeuropa angeworben, die teilweise ihre Familien nachholten und meist auch wieder in ihre Heimatländer zurückzogen. Aus dieser Personengruppe blieben allerdings auch ca. 3 Millionen Menschen dauerhaft in der BRD. Während der Kriege im ehemaligen Jugoslawien flüchteten Anfang der 1990er Jahre viele Menschen nach Deutschland und ab 1992 kamen ca. 2,5 Millionen sogenannte „Spätaussiedler“ vor allem aus Russland und Kasachstan hier an.

Innerhalb der Europäischen Union können Millionen EU-BürgerInnen ihren Aufenthaltsort frei wählen, insbesondere dann, wenn die erwerbstätig sind und über ausreichende Existenzmittel verfügen (Heckmann 2015, S.38). Diese Freizügigkeit wird für neue EU-Mitglieder erst mit einer gewissen Verzögerung ein-

geführt, trägt aber auf mittlere Sicht wesentlich zur Zuwanderung nach Deutschland bei. Andererseits verlassen jedes Jahr auf dieser Basis auch viele Menschen die BRD um in anderen EU-Ländern zu leben und zu arbeiten. Abbildung 1 auf der folgenden Seite verdeutlicht, dass der Wanderungssaldo in den meisten Jahren seit 1950 positiv war. Eine hohe Zuwanderung gab es insbesondere rund um das Jahr 1970 (Höhepunkt der Gastarbeiterwelle), von 1990 bis 1995 (Jugoslawienkrise und Spätaussiedler) und ab 2012 (zunehmende Fluchtmigration aus dem Nahen Osten und aus Afrika). Im Jahr 2015 zogen über 2,1 Millionen Menschen nach Deutschland während gleichzeitig ca. 1 Million die BRD verließen, was zu einem Saldo von + 1,1 Millionen Menschen führte. Zehn Jahre früher (2005) lag dieser Wert bei nur + 80.000 Personen.

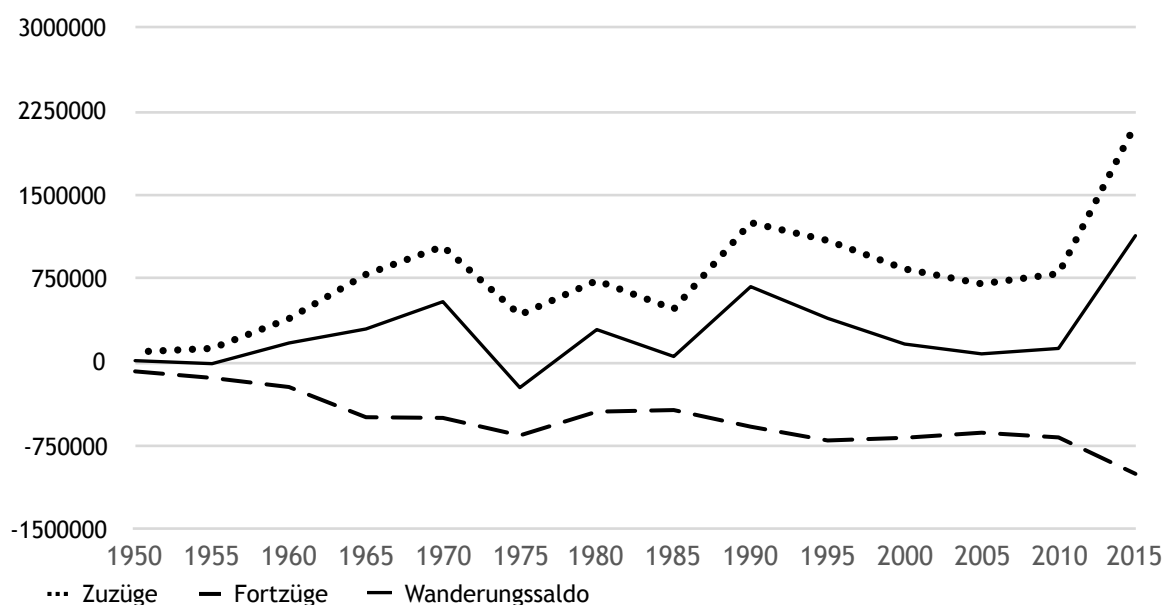


Abbildung 1: Zuzüge nach und Fortzüge aus Deutschland 1950-2015

Quelle: Eigene Darstellung mit Daten aus [www.destatis.de](http://www.destatis.de)

Es gibt also starke Ausschläge bei der Aus- und Einwanderung, die insbesondere durch Krisensituationen in Europa oder den angrenzenden Ländern verschärft werden. Durch die zunehmende Globalisierung ist es heute mehr Menschen grundsätzlich möglich nach Deutschland zu gelangen. Im Durchschnitt lag der Wanderungssaldo über die letzten 65 Jahre hinweg bei ca. + 270.000 Personen pro Jahr. So gesehen ist die BRD auf jeden Fall auch ein Einwanderungsland.

## 2. Grundlagen: Migration und (Arbeitsmarkt-)Integration

Migration und Integration sind Begriffe, die in der politischen Diskussion um geflüchtete Menschen sehr unterschiedlich verwendet werden. Es gibt vielfältige Migrationsformen und Integrationsaspekte, die nachfolgend kurz beleuchtet werden. Für diesen Beitrag sind die Fluchtmigration und Arbeitsmarktintegrati-